

# Literarische Berichte und Anzeigen

## Allgemeines

*Padberg, Lutz E. von / Fürstenberg, Michael von (Hrsg.): Bücherverzeichnis zur Kirchengeschichte. Eine kommentierte Bibliographie (= Amateca-Repertoria 1), Paderborn (Bonifatius) 1999, 245 S., geb., ISBN 3-89710-061-4.*

Eine nützliche Veröffentlichung für den kirchengeschichtlichen Unterricht gilt es vorzustellen: Das Bücherverzeichnis zur Kirchengeschichte, herausgegeben und bearbeitet von Lutz E. Padberg und Michael Fürstenberg unter Mitwirkung von Carsten Peter Thiede, Karl Hengst, Karl Dienst und Stephan Holthaus. Es handelt sich dabei um den ersten Band einer Reihe von Hilfs- und Quellenbüchern, welche die im Bonifatius-Verlag in der Reihe AMATECA (Abk. für Associazione Manuali di Teologia Cattolica) erscheinenden Lehrbücher zur katholischen Theologie ergänzen sollen. Bei der vorliegenden Bibliographie handelt es sich um eine Gemeinschaftsarbeit des Arbeitskreises Methodik der Kirchengeschichtsschreibung beim Institut für Wissenschaftstheoretische Grundlagenforschung im Deutschen Institut für Bildung und Wissenschaft in Paderborn. Als Adressaten werden Theologiestudenten sowie Studenten der Geschichte, die mit kirchengeschichtlichen Themen befaßt sind, bestimmt. Ihnen soll „übersichtliche und leicht zugängliche Information zur eigenen Weiterarbeit“ gegeben werden (12). Wie es in der Einleitung heißt, ist es das Ziel des Bücherverzeichnisses, eine „Sammlung, Auswahl, Gliederung und Bewertung von Literatur zum Studium der Kirchengeschichte in allen ihren Bereichen“ vorzustellen, wobei die Auswahlkriterien, wie ausdrücklich betont wird, „nicht konfessionell orientiert“ sind (13). Dieser Anspruch wird eingelöst. Das wird bereits daran deutlich, daß die (katholischen) Herausgeber ihre bibliographische Arbeit im Zusammenhang mit zwei (evangelischen) Methodenbüchern sehen, dem Arbeitsbuch Kirchengeschichte von Christoph Markschies (Mohr 1995) und dem kirchengeschichtlichen Repetitorium von Wolfgang Sommer und Detlef Klahr (Vandenhoeck 1997). In der Einleitung heißt es dazu: „Mit diesen drei Werken, Repetitorium, Arbeitsbuch und Bücherverzeichnis, hat jedenfalls der Student alles beisammen, was er für einen erfolgreichen Start benötigt“ (13/14). Freilich erweist sich das Bücherverzeichnis insofern als eingeschränkt, als die herangezogene Literatur weitgehend aus dem deutschsprachigen Raum stammt, während englische und französische Bücher nur vereinzelt vermerkt werden. Das ist verständlich und trotzdem zu bedauern, weil es im Laufe des Studiums unvermeidlich ist, die Studenten an die Arbeit mit fremdsprachiger Literatur heranzuführen.

Das Bücherverzeichnis gliedert sich in vier Abschnitte, die einen vom Überblick bis zu Spezialuntersuchungen reichenden Bogen beschreiben. *Kapitel 1* (20–29) gibt nach einführenden Hinweisen zum Umgang mit dem Bücherverzeichnis Ratschläge zur Literatursuche in Bibliotheken, in Nachschlagewerken, in Zeitschriftenverzeichnissen sowie in elektronischen Dateien. Nützlich sind die bibliographischen Hinweise zur Erschließung der Literatur des 15. bis 19. Jh.s. – *Kapitel 2* (31–89) stellt epochenübergreifende Studienbücher, Sammelwerke sowie Darstellungen zur Frühen Kirche, dem Mittelalter, der Reformationszeit und der Neuzeit vor (31–89). Der Konzeption des Bücherverzeichnisses folgend handelt es sich dabei um Studienlektüre, die „in ausreichender Weise den gegenwärtigen Stand der Forschung und das erforderliche Basiswissen“ wiedergibt, um Bücher also, die der Student „allesamt kennen, sie für die eigene Arbeit zu nutzen wissen und einige tatsächlich gelesen haben“ sollte (15). Die Verfasser stellen die Literatur kommentierend vor, vermerken auch die jeweiligen Vor- und Nachteile, weisen aber darauf hin, daß sie damit „keine Rezensionen oder Inhaltsangaben, sondern Informationen über die Einsatzmöglichkeiten der Bücher“ geben wollen (15). Mit den bibliographischen Angaben

verbindet sich der Anspruch der Verfasser, daß die angeführte Literatur „gleichsam den eisernen Bestand“ des kirchengeschichtlichen Studiums repräsentiert und damit umfaßt, „was der Student zum Erwerb von Basiswissen und zur Bewältigung einschlägiger Aufgaben benötigt“ (15/16). Als epochenübergreifende Studienbücher werden die evangelischen Darstellungen von Karl Heussi, Kurt Aland, Kurt Dietrich Schmidt, Bernd Moeller, Ekehard Mühlenberg und Wolf-Dieter Hauschild, die katholischen Darstellungen von Karl Bihlmeyer/ Hermann Tüchle, August Franzen und Josef Lenzenberger sowie eine angelsächsische Darstellung unter der Herausgeberschaft von John McManners empfohlen. Unter der Rubrik Sammelwerke wird u.a. auf das Jedin'sche Handbuch der Kirchengeschichte, die von Ludwig Rogier herausgegebene Geschichte der Kirche, die von Jean-Marie Mayeur u.a. herausgegebene Geschichte des Christentums, das von Kurt-Dietrich Schmidt begründete Handbuch Die Kirche in ihrer Geschichte sowie die von Gert Haendler, Joachim Rogge und Ulrich Gäbler verantwortete Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen verwiesen. Unter den Literaturhinweisen für die Zeit der Frühen Kirche finden sich die Patrologien von B. Altaner/ A. Stuiber und H. Drobner sowie die Studienbücher von C. Andresen/ A. M. Ritter, E. Dassmann, K. S. Frank und W. H. C. Frend, ebenso ausgewählte Monographien von Adolf von Harnack, Friedrich Heyer und Marta Sordi. Die bibliographischen Angaben zum Mittelalter umfassen Darstellungen aus kirchengeschichtlicher (A. Angenendt) und profangeschichtlicher Feder (M. Borgolte), Einführungen (H. Fuhrmann) und Überblicke (G. Tellenbach) sowie Untersuchungen der politischen (W. Hartmann), der kirchlichen (F. J. Schmale; H. Grundmann) und der Alltagsgeschichte (A. Borst). Unter den Literaturhinweisen zur Reformationszeit finden sich neben mehreren Überblicksdarstellungen (R. Stupperich; H. Kirchner; F. Lau/ E. Bizer; J. Lortz; E. W. Zeeden; E. Iserloh) auch biographische Untersuchungen zu Luther (M. Brecht, R. Schwarz), Zwingli (U. Gäbler), Calvin (W. Neuser), Bucer (M. Greschat) und den Täufern (H. J. Goertz). Weitere Angaben beziehen sich auf das Tridentinum (R. Bäumer, H. Jedin), die territoriale Ausdifferenzierung der Reformation (A. Schindling, W. Ziegler) und ihre Fernwirkungen (H. Hubatsch). Die bibliographischen Angaben zur Neuzeit umfassen neben der Überblicksdarstellung von H. W. Krumwiede zahlreiche Einzeluntersu-

chungen: zum Pietismus (J. Wallmann), zur Aufklärung (W. Gericke; H. Thielicke), zum 19. Jh. (L. Grane; Th. Nipperdey; K. Nowak), zur Erweckungsbewegung (E. Beyreuther), zum Papsttum (E. Gatz, H. Kirchner), zur Zeit des Nationalsozialismus (K. Scholder; K. Gotto/ K. Reppen) sowie zur Nachkriegszeit (G. Lange). – *Kapitel 3* (91–153) ergänzt und vertieft die bisher gemachten Angaben, jedoch ohne Kommentare, Hinweise und Wertungen. Über die in Kap.2 genannten Studienbücher hinaus wird hier, zunächst epochenübergreifend und dann aufgeschlüsselt nach den kirchengeschichtlichen Epochen, der Grundbestand an Quellensammlungen, Bibliographien, Enzyklopädien, Lexika, Zeitschriften, Einführungen, Sammelwerken und Gesamtdarstellungen vorgestellt. Außerdem finden sich zahlreiche Hinweise auf die darstellende Fachliteratur. Die Auswahl wird von dem Leitgedanken bestimmt, „das Material zu präsentieren, mit dem die etwa in Hauptseminaren behandelten Themen bewältigt werden können“ (16). – Unter *Kapitel 4* (155–239), dem umfanglichsten des Bücherverzeichnisses, findet sich eine weitgefaßte Bibliographie zum Studium der Kirchengeschichte: „Sie trägt alle Titel zusammen, die in den bisherigen Kapiteln keinen sinnvollen Platz fanden.“ (16). Dabei handelt es sich zunächst um Hilfsmittel zum kirchengeschichtlichen Studium: Einführungen, Methodenbücher, Nachschlagewerke, Ausstellungskataloge, Atlanten und Zeittafeln. Dann folgen einzelne Themenbereiche wie Dogmengeschichte, Ordensgeschichte, Christliche Archäologie, Geschichte der christlichen Kunst, Konfessionskunde und Missionsgeschichte. Wichtig sind auch die bibliographischen Hinweise zur regionalen Kirchengeschichte sowie zur Kirchengeschichte anderer Länder und Kontinente. – *Kapitel 5* (241–245) bietet nützliche Hinweise auf die Einsatzmöglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung bei Bibliographien, Textausgaben, Hilfsmitteln und der Literatursuche.

Insgesamt bestätigt sich Eindruck, daß es sich bei der vorliegenden Veröffentlichung um eine hilfreiche Ergänzung der bereits vorliegenden kirchengeschichtlichen Arbeitsbücher handelt. Der Aufbau ist stimmig, die Auswahl der Bücher überzeugt. Natürlich ließe sich das eine oder andere Buch als desideratum vermerken, doch sei den Autoren gerne attestiert, daß sie dem selbstgesteckten Anspruch, in die kirchengeschichtliche Literatur umfassend, begründet und konfessionell nicht gebunden einführen zu wollen, gerecht

geworden sind. Wer dieses Buch bei der Erstellung der Proseminar-, Hauptseminar- oder Examensarbeit zur Hand nimmt, wird in schnellem Zugriff wichtige bibliographische Hinweise finden. Denen, die im kirchengeschichtlichen Unterricht stehen, wird der Verweis auf Literatur spürbar erleichtert. Ob das Bücherverzeichnis freilich, wie es in der Einleitung etwas überraschend heißt, dazu beiträgt, „vielleicht sogar das Handeln Gottes in der Geschichte deutlich“ werden zu lassen (19), steht auf einem anderen Blatt.

Rostock

Heinrich Holze

*Meiser, Martin / Kühneweg, Uwe u.a.: Proseminar II: Neues Testament – Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 2000, 320 S., kt., ISBN 3-17-015531-8.*

Der Wunsch nach Literatur, die das Studium der evangelischen Theologie erleichtert, wird immer stärker. Zum Beginn und zum Ende des Studiums haben solche Bücher Hochkonjunktur, die kompendienhaft alles zu wissen Notwendige zusammenstellen. Doch ist der Markt diesbezüglich immer noch defizitär. So ist es gar nicht hoch genug zu schätzen, daß jetzt mit dem zu besprechenden Band ein weiterer Titel vorliegt, der in genau diese Lücke stößt. Er bietet das, was sich Lehrende und Lernende wünschen zur Unterstützung der Arbeit im Proseminar, ohne das Proseminar selbst zu ersetzen. Im zweiten Band der Reihe wird der Kanon der historischen Fächer mit dem Neuen Testament und der Kirchengeschichte abgeschlossen. Dazu werden ausgesprochen interessante Seitenblicke auf die linguistische und die sozialgeschichtliche Auslegungsmethode sowie auf die christliche Archäologie und die kirchliche Kunst geworfen. Im folgenden soll der die Kirchengeschichte behandelnde Teil betrachtet werden, der von Uwe Kühneweg bearbeitet worden ist.

In sorgfältiger Weise wird zunächst das Selbstverständnis der Kirchengeschichte im Disziplinenkanon angesprochen. Das bekannte Diktum Karl Barths von der Kirchengeschichte als Hilfswissenschaft – welcher Dozent hat es nicht im Proseminar benutzt?! – dient als Negativfolie, vor der die Berechtigung der Disziplin herausgestrichen und die Frage nach der Geschichte als eine die Existenz des Menschen in seinem Innersten betreffende charakterisiert wird. Die Aufgabe der Kir-

chengeschichte wird folgendermaßen beschrieben: „Kirchengeschichte erforscht alle geschichtlichen Erscheinungsformen des Christentums ... , ihre historischen Bedingungen, Entwicklungen und Wirkungen. ... Alle historisch greifbaren Erscheinungsformen und Wirkungen der christlichen Religion sind – unabhängig von ihrer Bewertung durch die Theologie – grundsätzlich mögliche Gegenstände kirchengeschichtlicher Forschung“ (140). Vor diesem Hintergrund werden die spezifischen Fragestellungen vorgestellt und neuere Konzepte – wie etwa die Frömmigkeitsgeschichte und die Frauenforschung – nicht vergessen. Die Literatur ist – für den Normalverbraucher – vollständig und übersichtlich zusammengestellt, auch im weiteren Verlauf hinsichtlich der einzelnen Epochen. Gerade jedoch was die Hand- und Lehrbücher betrifft, wäre eine ganz knappe Charakterisierung hilfreich gewesen, damit vor allem den Studierenden die Auswahl erleichtert wird.

Zu den verschiedenen Epochen werden die unterschiedlichen Frageperspektiven, die unterschiedlichen Quellen und daraus resultierend die jeweiligen Methoden erörtert. Dies ist z.T. so gut gelungen, daß man durchaus auch vor dem Examen (und nicht nur im Proseminar) den einen oder anderen Blick in dieses Werk werfen sollte. Bei der Bibliographie zur Reformationszeit fällt auf, daß in der Rubrik „Quelleneditionen“ verschiedene Studienausgaben nicht aufgeführt werden, die aber für so manche Handbibliothek die einzig anschaffbaren sind. Für die nachreformatorische Zeit brechen leider die umfassende Information und die Sorgfalt ab, was aber weniger dem Autor anzulasten ist als vielmehr der Schwierigkeit, dem Pluralismus der Neuzeit und den Überschneidungen von theologischen, philosophischen, politischen, sozialen usw. Fragestellungen in angemessener, vor allem editorischer Hinsicht gerecht zu werden. Welche Aufgabe hier für die Forschung liegt, wird überaus deutlich.

Ausgesprochen brauchbar sind die Hinweise zum Umgang mit Quellen, angefangen mit der Bemerkung, für eine Seminararbeit nicht alle Literatur finden zu müssen, die es möglicherweise gibt, und durch eine Zuspitzung der Fragestellung auch die Menge der Literatur einschränken zu können. Die historischen Hilfswissenschaften werden übersichtlich und z.T. durch Schaubilder und Abbildungen anschaulich illustriert, so daß „Geschichte“ in ihren Erscheinungsformen auch greifbar wird.